

# Pointen zwischen Politik und Alltag

Der Bayer aus Anatolien: Django Asül beim Ferienzauber Rottweil

**Ein Mann, ein Weizenbier und viel Sarkasmus: Das muss ein Bayer sein, der da vorne auf der Ferienzauber Bühne steht. Soweit, so richtig. Doch halt: Das Weizen ist alkoholfrei, und der Mann hat verdammt anatolische Züge – soweit auch richtig.**

MONI MARCEL

**Rottweil.** Denn der niederbayrisch Austeilende heißt Ugur Bagislayici, was kaum jemand weiß, denn man kennt ihn als Django Asül. Und der vereint mindestens zwei Seelen in sich, war bei seinem Auftritt im Rahmen des Ferienzaubers Rottweil zu hören. Mindestens. Ein gelungenes Beispiel für Integration, doch er selbst sieht das anders: Das ist viel eher unsere liebe Angela Merkel. Denn die war ja einst Agitationssekretärin bei der FDJ – und jetzt Bundeskanzlerin: So funktioniert Integration wirklich!

In Djingos zwei Seelen findet sich der bayrische Stammschöcker, der uns die NATO auf seine Art erklärt: sowas wie die EU, nur mit echten Patronen. Aber auch der vor 30 Jahren nach Deutschland gekommene Anatolier, der in immer noch etwas gebrochenem Deutsch auffordert, den „Streichzapfen“ vom Bundespräsidenten im Fernsehen anzuschauen – der ist nämlich sowas wie ein Kindergeburtstag mit Bundeswehr. Und Django kennt sich aus, er steigt nicht einfach auf die Bühne und legt los, nein, er macht sich vorher kundig, das hat er kurz vor dem Auftritt noch im SWR3-Interview erklärt.

Also Rottweil: Die einzige Stadt, die man nach einem Hund benannt

hat. 76 n. Chr. gegründet – aber hallo, das weiß er besser als der Zuhörer in der ersten Reihe! „Rotuvilla“, der Name ging ja unter der CDU-Regierung gar nicht, also hat man das Stadttor in „Schwarzes Tor“ umbenannt.

Die Stadtführung, die Django gemacht hat, allerdings nicht vom OB persönlich, „ich glaub, das war der Chef der Kläranlage“, hat was gebracht. Die, die es noch nicht wussten, erfahren, dass Erwin Teufel hier geboren ist, der letzte echte Ministerpräsidenten-Darsteller des Ländles, „was nach Teufel kam, hat man garnicht gemerkt.“ Also, wenn einer von seinen Eltern nach einem Billigbier benannt wird... und Mappus, das ist lateinisch. „Das heißt Oettinger für alle!“

Da steht er, in Polohemd, Bundhosen und Turnschuhen, so gänzlich unspektakulär, und erzählt zwischen zwei Schlucken Weizen (weiterhin alkoholfrei) von der Fußballzitatensammlung, die er zum Einschlafen braucht, von Bürgern, die den Bau des Stuttgarter Bahnhofs verhindern und von Politikern, die dasselbe mit dem Berliner Flughafen tun, von Hochwürdenbashing: War's der Bischof von Limburg? Oder Tebartz van Elst? „Was macht so ein Tebartz eigentlich? Tee kochen?“

Django trinkt weiter Weizen und macht aus der schwarz-grünen Hessen-Regierung ein jemenitisches Protektorat mit einem Wirtschaftsminister namens Tarek Al-Wazir: „Ein grüner Araber, das muss man sich mal optisch vorstellen!“ Seine Einbürgerung gibt nach gut zweieinhalb Stunden das I-Tüpfelchen: Wie er am ersten Morgen als Deutscher gar nicht mehr aus dem Bett kam, sich dann



Django Asül beim Ferienzauber in Rottweil.

Foto: Moni Marcel

Hilfe bei der Ausländerbehörde des Landratsamts holte und der Sachbearbeiter meinte: „Ja, sagen Sie bloß, hat man Ihnen keinen Physiotherapeuten zur Seite gestellt?“ Weil man als Deutscher nämlich am Päckchen der historischen Verantwortung ziemlich schwer zu schleppen hat.

Und das ihm, der all die Jahre befürchtet hat, dass der türkische Staat ihn schon aus phonetischen Gründen ausbürgert, so schlecht ist nämlich sein Türkisch. Für die Zugabe bleibt er gleich auf der Bühne, „da spar ich mir das sinnlose Herumlau-

fen“. Schließlich sei er ja kein brasilianischer Mittelstürmer. Und freut sich dann über die Möglichkeiten von Facebook: Da kann man sich gegenseitig so gut finden, dass alle glücklich sind – und das gänzlich ohne Psychopharmaka.

Das hat auch beim Ferienzauber bestens funktioniert, ganz ohne Internet: Das Publikum im ausverkauften Ferienzauberzelt war begeistert und nutzte im Anschluss die Gelegenheit, Selfies mit Django am Bierstand zu machen – samt Autogramm, für den, der wollte.

## Führung für Kinder

**Am Sonntag, 7. September, bietet das Museum Biedermann um 15 Uhr eine spezielle Führung für Kinder und Jugendliche durch die aktuelle Ausstellung „Lichtspiele im Museum Biedermann“.**

**Donaueschingen.** Verständlich und interessant wird den jungen Besuchern das Material sowie die Arbeitsweise der Lichtobjekte vermittelt (Foto, Anmeldung bis zum Vortag).

Unter dem Motto „Licht, Leichtigkeit und Fliegen“ wird außerdem am Dienstag, 9. September, und Mittwoch, 10. September, jeweils von 11 bis 14 Uhr ein zweitägiger Workshop für Kinder ab sieben Jahren angeboten. Wie fliegt denn überhaupt ein Vogel? Wie bewegen sich die Flügel? Die Teilnehmer beobachten genau den Flug der Vögel und die Bewegungen ihrer Schwingen. Auch der südafrikanische Künstler Wim Botha, dessen Arbeiten aktuell zu sehen sind, hat sich von Vögeln, genauer von Adlern inspirieren lassen. Nach dem Betrachten der vogelartigen Gebilde aus Styropor und Neonröhren gehen die Kinder in der Kunstschule Donaueschingen selbst ans Werk. Der zwei Tage dauernde Workshop kostet insgesamt 25 Euro. Anmeldung bis 5. September unter: info@museum-biedermann.de oder telefonisch unter 07 71/89 66 89-0. eb



## Der Blick auf Musik und Sport als Einheit

Henriette Gärtner bekommt den Art-in-Science-Awards 2014 von der deutsch-amerikanischen Novel-Company

**Henriette Gärtner, Konzertpianistin, promovierte Wissenschaftlerin und Buchautorin, hat allen Grund sich zu freuen: Die Künstlerin ist Preisträgerin des Art-in-Science-Awards 2014, der für herausragende wissenschaftliche Leistungen vergeben wird. Der Preis steht für Innovation.**

ALFRED THIELE

**Spaichingen/Trossingen.** Freude und Stolz bei Dr. Henriette Gärtner sind natürlich groß angesichts dieser Auszeichnung. Der Art-in-Science-Award wird alle zwei Jahre von der deutsch-amerikanischen Novel-Company, einem weltweit renommierten Unternehmen für die Druckverteilungsmessung in der bio-medizinischen Branche, an einen Wissenschaftler im Rahmen des internationalen ESM-Kongresses (Expert Scientific Meeting) verliehen.

Ausgetragen wurde der Kongress in Boston-Cambridge (MA-USA). Die Novel GmbH, gegründet 1978 von Peter Seitz mit Hauptsitz in München, erforscht beispielsweise die Zusammenhänge zwischen Mensch und Maschine, die Kontaktkräfte zwischen Hand und Werkzeug, zwischen Fuß und Schuh, zwischen Gesäß und Sitz und vieles mehr. Das Unternehmen hat Tochtergesellschaften in Minneapolis/St. Paul, USA, in St. Petersburg, Russland, sowie in Nottingham, Großbritannien.

Derartige Forschungen und Fragen sind denn auch für Henriette Gärtner, die seit einigen Jahren in Spaichingen lebt, ein ganz zentrales Thema. Nach ihrem Studium der Sportwissenschaften an der Universität Konstanz promovierte sie 2011 bei Professor Dr. Hartmut Riehl im Fachgebiet Biomechanik über „Klang, Kraft und Kinematik beim Klavierspiel – über ihren Zusammenhang, aufgezeigt an



Art-in-Science-Award für die Konzertpianistin und Wissenschaftlerin Dr. Henriette Gärtner: Unser Foto zeigt die Künstlerin bei der Preisverleihung in den USA. Von links: Dr. Howard J. Hillstrom vom Hospital for Special Surgery New York, Dr. Henriette Gärtner und Dr. Renzo Pozzo von der University of Medicine in Udine. Foto: Privat

Werken der Klavierliteratur“. Ihre Arbeit, die mit aufwendigen Untersuchungen verbunden war, wurde von der Universität mit dem Gesamtprädikat „summa cum laude“ – „mit höchstem Lob“ – ausgezeichnet.

„Was können wir Pianisten aus den biomechanischen Untersuchungsmethoden herausnehmen, in der Klaviermethodik einsetzen, um dann davon zu profitieren?“, lautete die entscheidende Frage für Henriette Gärtner bei ihren Forschungen. Musik und Sport sind für sie letzten Endes „eine Einheit, keine Gegensätze“,

ist sie überzeugt. Der Körper des Spielers sei die erste Einheit, das Instrument die zweite: „Und wenn der Körper nicht funktioniert, kann ich auf dem Klavier auch nichts leisten.“ Ihre Doktorarbeit erschien 2013 als Buch und wurde von Musikhochschulen, Universitäten, Künstlern, Medizinern und Physiotherapeuten so begeistert aufgenommen, dass im März dieses Jahres eine weitere Auflage erschienen ist.

Was lag für die Künstlerin also näher, als sich bei der Novel Company für den Art-in-Science-Award zu be-

werben – der Name des Preises ist übrigens auch das Motto des Unternehmens. Zusammen mit ihrem Lebenspartner, dem italienischen Bewegungswissenschaftler Dr. Renzo Pozzo, hat sie dafür noch weitere Untersuchungsreihen durchgeführt, um mit Erkenntnissen auf dem aktuellsten Stand antreten zu können. In ihren Untersuchungen wurden Klaviertasten mit speziell entwickelten Drucksensoren belegt. Auf dieser Klaviatur wurde dann ein Ausschnitt aus einem Klavierwerk gespielt. Pianisten hatten die Aufgabe, die ausgewählten

Takte in ihrer bestmöglichen Ausführung zu spielen. Sie bekamen im ersten Schritt rein verbale Rückmeldung (wie im normalen Unterricht), im zweiten Schritt dann das visuelle Feedback über die aufgezeichneten Kraft-Zeit-Profile pro Anschlag. Bei Verwendung der zweiten Methode zeigte sich eine weitaus bessere Ausführung, die sich entsprechend im Klangbild niederschlug. Solche Untersuchungen führte Dr. Henriette Gärtner auch mit ihren Studenten an der Musikhochschule Trossingen durch.

Ein Komitee aus renommierten Wissenschaftlern unter anderem von Harvard und MIT University, das die eingereichten Arbeiten vorab prüfte, war von Dr. Gärtners Arbeit überzeugt, und so wurde sie zusammen mit vier weiteren Teilnehmern für den Preis nominiert.

Dass sie letztendlich Gewinnerin wurde, darüber war die Pianistin und Wissenschaftlerin natürlich überglücklich. „Jede exzellente Wissenschaft ist doch auch eine Kunst“, meinte Henriette im Gespräch mit unserer Zeitung voller Überzeugung und betonte, dass sie ihre wissenschaftlich-künstlerische Arbeit als fundamentale Ergänzung und Bereicherung der Klavierdidaktik versteht. Dass sie die Erkenntnisse ihrer Forschungen in Seminaren und Kursen auch ihren Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland näherbringt, das versteht sich von selbst.

### Info

Übrigens: In der Region zwischen Bodensee und Schwarzwald ist Henriette Gärtner als Konzertpianistin am 23. November um 17 Uhr wieder einmal im Schloss Meßkirch zu erleben mit einem Klavierabend, bei dem sie dann ihre bis dahin fertig gestellte neue CD Anima vorstellen wird. art